

Brief 81

Folder 5

912490

Seite 0051

Ak – Metschetj, den 29. Juni 1893

Mein teurer, teurer Bruder Johannes!

Friede zuvor! Ich habe zwar das letzte an dich geschrieben, doch ich fühle des Bedürfnis, mich dir mitzuteilen, nimmst du doch innigen Anteil an meinem Ergehen und sind mir deine Briefe stets ein großer Trost, darum verträgst du es wohl, meine lieber, wenn ich wieder einmal um zu klagen komme, ich schäme mich wohl vor mir selbst, und möchte darum die Feder lieber bei Seite legen, ist es doch der Unglaube (doch ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben) oder doch der Kleinglaube, dem so oft das Wort gilt: Warum zweifelst du?, der an so vielen Schuld ist, dann ach, wo ist das lebendige Vertrauen, das sich einzig in der Hand seines Gottes weiß und alle Dinge Ihm befehlen mag, der es doch alles leitet und führet nach seinem vorhergesehenem Rat und Willen und ob sein Rat oft wunderbarlich, es doch herrlich hinaus führet. O ich muss es dir bekennen, dass ich tief erschüttert bin in meinem Glaubensleben, ich fühle es, wie wenig gegründet ich bin und doppelt schwer will solches Gefühl mich oft überwältigen, wenn ich mich so allein und verlassen dastehe und sehe, denn ich habe niemanden, an den ich mich wirklich lehnen möchte, mit Ausnahme Bruder Joh. Jantzen¹ und doch gehen unsere Naturen so weit auseinander, dass ich oft fürchte, ob er mich auch verstehe. Doch hat er viel Geduld mit mir bewiesen, der Herr helfe uns aus Gnaden zu ringen nach dem einen und wahren Ziel.

Seite 0052

Abgesehen von den vielen schweren Kämpfen der letzten Jahre in der Gemeinde, trat nun eine ganz besondere Frage (oder wie Bruder Jantzen meint: Versuchung an mich heran, die mir viel, mit dem was in der Folge Drum und Dran war, viel zu schaffen gemacht hat). Der Chan ist ein großer Liebhaber von Vögeln und besonders Tauben. Da sprach er nun den Wunsch aus, dass von uns jemand nach Russland reisen möchte, verschiedene Arten von Tauben zusammen zu kaufen. Bruder Riesen² teilte mir solches auf dem Markte oberflächlicher Weise mit und sprachen darüber, dass sich solch eine Reise

¹ Willi Risto. Johann Jantzen (1858-?) (GRANDMA #387928)???

² Alex Wiens. Emil Riesen (1856-?), (GRANDMA #81413)

wohl machen ließe, worauf er wieder mit dem Mairam (einem der nächsten Umgebung des Chanes) zusammenkam und sagte, es wäre wohl einer, der könne russisch und hätte auch nicht übel Lust, aber er wäre Mulla, und wüsste nicht, ob er es tun würde. Zu Hause fand ich zu dem zufällig eine Zeitungsnotiz, dass in Kiew ein besonderer Taubensport bestehe. Ich teilte es Bruder Riesen mit, doch aber sprach ich mich zugleich ihm gegenüber aus, dass ich glaube, dass es für mich, besonders in meiner gegenwärtigen Stellung in der Gemeinde nichts sei (denn erst vor 2 oder 3 Wochen hatte ich nach meinem Zurücktreten das Wort in der Gemeinde wieder aufgenommen), dennoch erhielt ich Vorladung³ vor den Chan, der nun selbst die Frage an mich richtete: warum ich nicht fahren wollte? Auf meine Einwendung, dass ich als Lehrer meine Arbeit hätte, hielt er mir die Ferien vor. Dass ich auch in der Gemeinde den Dienst hätte, ob keine Vertreter wären? Denn es ist mein dringender Wunsch. Ich hatte nicht den Mut, für mich allein es ihm ohne weiteres abzusagen und bat um Bedenkzeit, da ich in der Gemeinde anfragen wolle. Das war gut, nur sollte ich sorgen, dass ich oder ein anderer führe. Und nun komme ich auf das Schwere. Als ich auf der Bruderschaft die Frage stellte, wie wir solchem Wunsch des Chans gegenüberständen, ob man ihm absagen dürfte oder nicht, da nahm Seite 0053

Bruder Epp⁴ das Wort, dem ich überdies es schon vorher mitgeteilt und um seinen Rat gebeten hatte, dass hier kein Wort des Herrn vorlege. Oberflächlich besehen läge kein Unrecht darin, er könne nicht sagen: fahr! Aber auch nicht: fahr nicht. Ebenso auch die Gemeinde könne nichts anderes sagen, und mich werde wehren noch drängen. Somit war alles Weitere abgeschnitten und waren darum die wenigen Aussprüche, die noch fielen, ebenso nichtssagend, wobei meine eigentliche Frage, die ich mehrfach wiederholte, ganz umgangen wurde und somit es nur auf meiner Person hängen blieb und ich ohne brüderlichen Rat ausgehen musste, mit Ausnahme Bruder J. J., der mir entschieden abriet, - als Ursache die Amtsstellung in der Gemeinde. Was in der Bruderschaft und von Bruder Epp jedoch ziemlich geringschätzend aufgenommen wurde, war: der russisch könne, wäre fähig (Bruder Hamm jedoch und wohl auch auf Epp`s Rat, sagte entschieden ab.) Da wusste ich mich dann auch nicht anders durchzufinden, als ebenfalls abzusagen. Welch ein Schluss aber aus solcher Bruderschaft zu ziehen, ich will es dir überlassen. Es

³ Elena Klassen - Einladung

⁴ Alex Wiens. Claas Epp Jr. (1838-1913), (GRANDMA #4738)

kennzeichnet unsere gegenwärtige Stellung. Wenn ich gefahren wäre, das Urteil lag klar auf der Hand – abgetan – ein neuer Beweis, der vielleicht wohl erwünscht gewesen wäre, darum eben kein Rat. Ich muss sagen, einerseits wäre ich gerne gefahren, denn abgesehen davon, dass es nach der äussere Seite uns gegenwärtig ziemlich schwer geht, da wenig Arbeit und Verdienst, hier aber mir reichliche Belohnung bevorstand, außer den Reisekosten waren 20 Rubel, täglich veranschlagt, so dann aber später der weitere Zutritt zum Hof im Blick auf meine Sägearbeiten, so wäre ich auch gerne auf eine Zeitlang der geradezu erdrückenden Lust in der Gemeinde entgangen, doch aber wollte ich nicht wider den Willen

Seite 0054

des Herrn tun, und weil ich denselben nicht klar erkennen konnte, allein darum habe ich abgesagt. Es war mir bang vor mir selbst, ich hätte es mit Freuden aufgenommen, den Chan hatte es ziemlich unwillig gestimmt. Was er gesagt, habe ich nicht erfahren. Bruder Riesen sagte, ein paar scharfer (vielleicht auch grober) Ausdrücke habe er sich bedient und damit war`s gewesen. Ich selbst war draußen. Habe ich nun wiederum Unrecht getan, indem ich abgesagt, ich weiß es nicht. Ach, ungemein schwer ist es mir geworden, dass man so wenig den Willen des Herrn erkennen möge. O mein Gott, aber auch die Blöden⁵ und Zaghaften und die von hinten kommen und gerne kommen wollen, wollest du nicht verschmähen. Für dieses Erdenleben habe ich wohl wenig Hoffnung, aber möchte mein Gott mir in jenem Leben mein Teil bewahren. Zwar mein Weg ist mir hier auch gekennzeichnet worden, so ich darauf beharre, als der, der zum Feuerpfühl führe und doch kann ich nicht Ansichten beistimmen, wo nur so krasse Widersprüche entgegenstehen, der Herr räume sie nur dann aus dem Wege. O Johannes, es wollen die Sinne mir manchmal durchgehen, wenn man so von allen Seiten angelaufen wird. Ebenso die Schule. Ich habe seiner Zeit daraufhin gewirkt, ob man nicht könne eine jährliche Schulprüfung halten, um das Interesse und die Zusammengehörigkeit in der Gemeinde zu wenden, ob nicht auch von jedem Kinde vielleicht ein geringes Schulgeld erhoben werden könne, immer wieder jedoch stieß ich auf Widerspruch. Von anderer gewisser Seite wird es mir aber immer wieder schwer gemacht, dass die Schule nicht genüge, die Kinder nichts lernen. Es ist ja das wahr, aber möchten solche gewisse Leute meine Person dabei außer Acht lassen, denn unter solchen

⁵ Willli Risto. Die Blöden in der alten Wortbedeutung: Schüchterne, Zurückhaltende.

Umständen, wie sie heute

Seite 0055

in der Gemeinde bestehen, ist es unmöglich, dass ich der Schule genügen möge, zumal wenn die Anforderungen noch ziemlich hochgeschraubt werden. Da magst du es dir denken, wie in meiner Stimmung vor jeher, mir der Mut da öfter sinken will, denn auch die äußeren Umstände sind ganz und gar dazu angetan, indem ich in der entlegenen Ecke des Gartens in Jacob Toews⁶ seiner gewesenen Wohnung Schule halten muss und daselbst auch meinen Arbeiten obliege. Doch genug der Klagen. „Bald höret auf, unser Pilgerlauf und die Klagen schweigen, nimmt uns Jesus auf.“⁷ Ach, dass diese Hoffnung nur lebendig wäre, wie wollte man dann so gerne alles ertragen, denn, es ist uns nichts ein Schade, was um Jesu misst, der Herr hat eine Gnade, die über alles ist. Herr, Herr, mache mein armes Herz still zu dir und halte mich nur dir fest und führe mich hindurch mit allen deinen Kindern bis hin zum seligen Ziele. Ich befehle mich deiner besonderen Fürbitte, lieber Johannes, darum spreche ich mich also offen dir gegenüber aus, wie auch in meinem letzten Brief ich dir einiges über Bruder Epp`s Anschauungen mitteilte. Ich habe oft an Bruder Johann Jantzen⁸ denken müssen, und möchte mir erlauben, ihn zu grüssen und auch um seine Fürbitte zu bitten. O ich brauche es, geliebte, der Herr möge mein Herz demütigen und zerschlagen, aber auch seine Wege zeigen und seinen Willen erkennen lassen, erkennen zu dieser unserer Zeit, was zu unserem ewigen Frieden dient. Und was wird sie uns bringen, die nächste Zeit? Wie ernst, wenn man die Vorgänge in der Welt, wie sie heute geschehen, betrachtet so in Deutschland, die Auflage des Reichstages⁹. Zu welchem Ziele werden die neuen Wahlen führen und wenn die Regierung vielleicht auch eine geringe Majorität erzielt, denn später kommen muss ja alles, und wird kommen.

Seite 0056

Nun ihr lieben, wie geht es euch? Sehulich warten wir auf einen Brief. Neulich besah ich euer Bild durch ein Vergrößerungsglas, da ward ich noch näher. O möchten wir uns droben alle, alle wiedersehen. Wir sind gesund, nur will die

⁶ Alex Wiens. Jakob Töws (1838-1922) (GRANDMA #4990)

⁷ Elena Klassen - [Harre, meine Seele, harre des Herrn • Liederindex.de](#)

⁸ Willi Risto. Johann Jantzen (1823-1903) (GRANDMA #343731)

⁹ Willi Risto. Am 15. Juni 1893 waren in Deutschland Wahlen.

https://de.wikipedia.org/wiki/Reichstagswahl_1893

große Hitze uns oft niederdrücken, wir haben 33° bis 36°, ja auch 37° R im Schatten, wenn dann kein Luftchen Wind, will es gar unerträglich werden. Doch es eilt, noch ein paar Wochen, dann werden zum wenigsten die Nächte kühler. Die Früchte stehen gut, auch unsere Kartoffeln sehen recht wachsfest aus. Cornelius¹⁰ ist seit 2 Monaten in Chiwa bei einem Mulla Ischmann. Sonntags und auch sonst mehrere Male jedoch zu Hause. Schreibt und liest schon ziemlich mit dem Verstehen, aber hält`s noch schwer. Ich würde ihn gerne auf längere Zeit dort lassen, doch es kann nicht sein, da wir ans Verdienen denken müssen, doch sprech ich mit dem Mulla, oder er möchte selbst das Anbieten, dass er an den Markttagen öfter hinkäme und, da er zur Notdurft¹¹ selbst lesen und schreiben könne, so könne er sich dann weiterbilden. Tine¹² hilft der Mama. Sie hat ein froh Gemüt. Der Herr bewahre es ihr. Und nun ihr lieben alle, alle, seid vielmal gegrüsst von mir, meinem Weibe und den Kinder. Einen besonderen Gruß dem lieben alten unvergesslichen Onkel Rempel. O mein teurer, teurer Bruder, im Geiste umarme dich. Unsere Mutter weilt droben, wie wohl ist ihr! Herr bringe uns alle dahin mit all den unseren. In aller Liebe dein Bruder
Wilhelm Penner

¹⁰ Alex Wiens. Cornelius Penner (1877-1945) (GRANDMA #1111549)

¹¹ Willi Risto. notdürftig, einigermaßen, wenn es sein muss, kann er es.

¹² Alex Wiens. Katharina Penner (1879-1950) (GRANDMA #388010)